

40

Geschichten aus der Bibel,
die zeigen, wer Jesus ist



Warten auf das Lamm

Laura Richie *Illustrationen von Ian Dale*

Bibelzitate folgen meistens der Elberfelder 2006. Abweichende Übersetzungen werden im Text genannt und sind hier aufgelistet:
Neue Evangelistische Übersetzung und Schlachter 2000.

Impressum

1. Auflage 2022

Originaltitel: The Easter Storybook

© Text 2020 Laura Richie

© Illustrationen 2020 Ian Dale

Veröffentlicht bei David C Cook

4050 Lee Vance Drive, Colorado Springs, Colorado 80918 U.S.A.

© der deutschen Ausgabe: Betanien Verlag 2022

Imkerweg 38 · 32832 Augustdorf

www.betanien.de · info@betanien.de

Übersetzung: Viktor Zander

Satz: Sara Pieper

Druck: drusala.cz

ISBN 978-3-945716-64-9

*Für alle Kleinen, die Jesus sehen wollen
(besonders für Josiah, Grace, Isaiah und Elisha).*

— LAURA

*Für Mama und Papa,
mein erstes Abbild der Liebe Gottes.*

— IAN



INHALT

	Wunsch der Autorin	7
	Das Versprechen – Eine Einleitung	8
TAG 1	Jesus im Tempel – Lukas 2	10
TAG 2	Der geliebte Sohn – Matthäus 3, Markus 1, Lukas 3, Johannes 1	12
TAG 3	Jesus wird auf die Probe gestellt – Matthäus 4, Lukas 4	14
TAG 4	Jesus beruft Petrus – Matthäus 4, Lukas 5	16
TAG 5	Jesus findet die Verlorenen – Lukas 15	18
TAG 6	Jesus liebt die Verlorenen – Lukas 15	20
TAG 7	Jesus sorgt für seine Schafe – Matthäus 14, Markus 6, Lukas 9	22
TAG 8	Jesus geht auf dem Wasser – Matthäus 14, Markus 6, Johannes 6	24
TAG 9	Jesus lehrt – Matthäus 5–6, Lukas 6, Lukas 12	26
TAG 10	Jesus stillt den Sturm – Matthäus 8, Markus 4, Lukas 8	28
TAG 11	Jesus treibt Dämonen aus – Matthäus 8, Markus 5, Lukas 8	30
TAG 12	Jesus gibt Gnade – Johannes 7–8	32
TAG 13	Jesus zeigt, wer gerecht ist – Lukas 18	34
TAG 14	Jesus wird sehr geliebt – Lukas 7	36
TAG 15	Jesus und der reiche Mann – Matthäus 19, Markus 10, Lukas 18	38
TAG 16	Jesus und die Kinder – Matthäus 18–19, Markus 10, Lukas 18	40
TAG 17	Der Barmherzige Samariter – Lukas 10	42
TAG 18	Der Menschensohn strahlt – Matthäus 16–17, Markus 9, Lukas 9	44
TAG 19	Jesus macht sehend – Johannes 9	46
TAG 20	Herr über den Sabbat – Matthäus 12, Markus 2–3, Lukas 6	48
TAG 21	Steh auf und geh – Matthäus 9, Markus 2, Lukas 5	50
TAG 22	Der Glaube des Soldaten – Matthäus 8, Lukas 7	52

TAG 23	Jesus gibt Leben — Matthäus 9, Markus 5, Lukas 8	54
TAG 24	Leben für Lazarus — Johannes 11	56
TAG 25	Jesus spricht mit Nikodemus — Johannes 3	58
TAG 26	Lebendiges Wasser — Johannes 4	60
TAG 27	Jesus liebt Zachäus — Lukas 19	62
TAG 28	Der gute Landbesitzer — Matthäus 20	64
TAG 29	Jesus heilt Aussätzige — Lukas 17	66
TAG 30	Das große Festmahl — Lukas 14	68
TAG 31	Jesus zieht als König ein — Matthäus 21, Markus 11, Lukas 19, Johannes 12	70
TAG 32	Jesus reinigt den Tempel — Matthäus 21, Markus 11, Lukas 19–20	72
TAG 33	Das letzte Abendessen — Matthäus 26, Markus 14, Lukas 22, Johannes 13	74
TAG 34	Jesus betet — Matthäus 6, Matthäus 26, Markus 14, Lukas 11, Lukas 22	76
TAG 35	Jesus wird für uns geopfert — Matthäus 26–27, Markus 14–15, Lukas 22–23, Johannes 18–19	78
TAG 36	Der Vorhang wird zerrissen — Matthäus 27, Markus 15, Lukas 23, Johannes 19	80
TAG 37	Jesus lebt! — Matthäus 28, Markus 16, Lukas 24, Johannes 20	82
TAG 38	Mein Herr und mein Gott — Johannes 20	84
TAG 39	Weide meine Schafe — Johannes 21	86
TAG 40	Ich bin immer bei euch — Matthäus 28, Markus 16, Lukas 24, Apostelgeschichte 1	88
	Das Licht — Eine Allegorie	90
	Danksagung	92
	Über die Autoren	93



WUNSCH DER AUTORIN

Lieber Leser,

jahrelang habe ich Jesus nicht verstanden. Ich stellte mir Gott als jemanden vor, der eine Menge Regeln hatte und erwartete, dass ich sie befolgte. Wenn ich die Regeln befolgte, dann würde ich eine Belohnung bekommen. Wenn ich ungehorsam wäre, dann würde ich bestraft werden. Ich hörte, dass Jesus für meine Sünden gestorben war, damit ich eine „Beziehung“ mit Gott haben könnte. Aber niemand konnte mir sagen, wie das wirklich aussehen oder warum ich das wollen sollte. Ich wollte auf jeden Fall in den Himmel kommen, also sprach ich ein Gebet und machte mich mit aller Kraft daran, ein „guter Christ“ zu sein.

Ich war wirklich gut darin, mich an die Regeln zu halten. Kein Alkohol, keine Zigaretten, keine Drogen: erledigt. Zur Kirche gehen: erledigt. Bibellesen und Gebet: erledigt. Den ersten Kuss für die Hochzeit aufbewahren: erledigt. Familie und Haus verlassen, um Gott nachzufolgen (als Missionarskind): erledigt.

Trotz meiner beeindruckenden Checkliste hatte ich hartnäckige, nagende Zweifel daran, gut genug zu sein. Zwei Regeln schienen außerordentlich schwierig zu sein: Gott zu lieben und Menschen zu lieben. Wie konnte ich jemanden lieben, der mich die ganze Zeit beobachtet und mich dann wegen meiner Gedanken und Taten bestraft oder belohnt? Ich habe es mit ganzer Kraft versucht! Aber was, wenn ich immer noch nicht gut genug bin? Und wie um alles in der Welt sollte ich all die unbequemen, bedürftigen Leute in meinem Leben lieben? Oft standen sie mir genau dann mitten im Weg, wenn ich mich an die Regeln halten wollte!

Eines Tages sah ich endlich der schrecklichen Realität in die Augen, dass ich niemals gut genug sein konnte. Das zwang mich in die Knie. Ich weinte. Ich weinte bitterlich. Tief in meinem Inneren wusste ich, dass ich dem Maßstab niemals gerecht werden würde. Niemals könnte ich wirklich lieben. All meine Anstrengungen waren vergeblich.

Und dann – zum ersten Mal – sah ich Jesus.

Er wusste, dass ich aus eigener Anstrengung nicht gut genug sein konnte – genau deshalb ist er gekommen! Endlich verstand ich, dass er kam, um mich aus meiner Zerbrochenheit heraus und ins wahre Leben hineinzuretten.

„Warten auf das Lamm“ malt ein Bild meines wunderschönen Retters. Jede Geschichte fügt einen Pinselstrich zu dem Bild des Gottes hinzu, der kam, um das wiederherzustellen, was zerstört, und um zu finden, was verloren war. Ein Bild des Gottes, der versprochen hatte, uns einen Retter zu schicken. Die Zeit vor Ostern, die sogenannte Fastenzeit, gibt uns die Möglichkeit, um jeden Tag innezuhalten und uns zu erinnern. Setzt euch als Familie zusammen und denkt daran, wer Jesus ist und warum er sterben musste, und dann feiert seinen Sieg über das Böse und den Tod! Mögest du und deine Familie Jesus sehen und mögt ihr euch an seiner Schönheit, seiner Liebe und seiner Gnade erfreuen.

Gottes Segen,

Laura Richie

Das Versprechen

Eine Einleitung

Vor langer Zeit schuf Gott die Welt aus dem Nichts.

Der Schöpfer machte alles gut. Es gab nichts Böses, keine Traurigkeit, keinen Tod. Der erste Mann und die erste Frau lebten miteinander in einem Garten. Sie hatten alles, was sie je brauchen würden. Sie hatten vollkommene Freundschaft mit Gott, miteinander und mit der ganzen Schöpfung.

Aber eine Schlange kroch in ihren wunderschönen Garten, und flüsterte ihnen Lügen ins Ohr. Als sie diese Lügen glaubten und sich ihrem guten Schöpfer widersetzen, ging alles in die Brüche. Ihre Beziehung zu Gott und zueinander war nicht mehr vollkommen, sondern zerbrochen.

Aber es war nicht alles verloren.

Gott gab ein Versprechen. Eines Tages würde er einen versprochenen Sohn schicken. Er würde der Schlange den Kopf zertreten und dem Bösen für immer ein Ende machen. Eines Tages würde er kommen und damit beginnen, alles wieder gut und neu zu machen.

Viele finstere Jahrhunderte lang warteten die Menschen und sehnten sich nach dem Licht. Gott sah, dass die Menschen nicht wussten, wie sie lieben sollten. Aber Gott liebte seine Menschen! Also gab er ihnen einen Weg, um für immer in enger Gemeinschaft mit Gott und anderen Menschen leben zu können. Die Menschen nannten diesen Weg *korban*, was auf Hebräisch „sich nahen“ bedeutet. Wir nennen es „Opfer (bringen)“. Und Gott versprach, dass eines Tages ein Retter kommen würde, der einen Weg bahnen würde, damit Menschen Gott und einander näherkommen können. Wenn dieser Retter, der versprochene Sohn Gottes, auf die Erde kommen würde, dann würde niemand mehr Opfer bringen müssen. Er würde für jeden das beste und vollkommene Opfer darbringen.

Und dann, als die Zeit erfüllt war, kam er!

Und genau hier beginnt unsere Geschichte.

Das Volk, das im Dunkel lebt,
sieht ein großes Licht.
Die im Land der Finsternis wohnen,
Licht leuchtet über ihnen.
Du vermehrst den Jubel,
du machst die Freude groß.
Sie freuen sich vor dir,
wie man sich freut in der Ernte,
wie man jauchzt beim Verteilen der Beute.
Denn das Joch ihrer Last,
den Stab auf ihrer Schulter,
den Stock ihres Treibers zerbrichst du wie am Tag Midians.
Denn jeder Stiefel, der dröhnend einherstampft,
und jeder Mantel, in Blut gewälzt,
verfällt dem Brand, wird ein Fraß des Feuers.
Denn ein Kind ist uns geboren,
ein Sohn uns gegeben,
und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter;
und man nennt seinen Namen:
Wunderbarer Ratgeber, starker Gott,
Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens.
Groß ist die Herrschaft, und der Friede
wird kein Ende haben
auf dem Thron Davids und über seinem Königreich,
es zu festigen und zu stützen
durch Recht und Gerechtigkeit
von nun an bis in Ewigkeit.
Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun.

Jesus im Tempel

Lukas 2

Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Einzigen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. – JOHANNES 1,14

Direkt von Anfang an war Jesus ganz anders als andere kleine, jüdische Jungen. Als er in Bethlehem in eine jüdische Familie (einer jungen Frau namens Maria und ihrem Ehemann namens Josef) hineingeboren wurde, erfüllten Engel den Himmel und Hirten priesen Gott. Später machten sich kluge Männer auf die Reise, um den neuen König der Könige zu ehren. Sie alle erzählten die gute Nachricht von der Geburt des Messias – über den von Gott gesandten Erlöser, der sein Volk retten sollte.

Als Maria ihr Baby zum ersten Mal in den Tempel brachte, war dort ein Prophet Gottes namens Simeon. Simeon hielt das Baby in seinen Armen und lobte Gott: „Herr, nun kann ich diese Welt in Frieden verlassen, denn ich habe deine Errettung gesehen – ein Licht für alle Menschen!“

Die Zeit verging, Jesus wurde stark und mit Weisheit erfüllt. Die Gnade Gottes war mit ihm. Jedes Jahr reisten Jesus und seine Eltern – wie andere jüdische Familien auch – nach Jerusalem, um das Passah zu feiern. Das war eine Zeit, in der man sich daran erinnerte, wie Gott das jüdische Volk aus der Sklaverei in Ägypten befreit hatte.

Als das Fest zu Ende war, machten sich Jesu Familie und seine Freunde gemeinsam auf den langen Weg nach Hause. Plötzlich merkten Maria und Josef, dass Jesus nicht bei ihnen in der Gruppe war. Maria machte sich Sorgen! Jesus war zwölf Jahre alt, aber so etwas hatte er noch nie gemacht. Maria und Josef kehrten nach Jerusalem zurück und suchten Jesus. Nach drei Tagen fanden sie ihn endlich. Wo war er? Er saß mit den Gelehrten im Tempel, hörte zu, stellte Fragen und lehrte. Jeder, der Jesus hörte, war erstaunt über seine Weisheit und sein Verständnis. Wie konnte ein Junge so viel über Gott und sein Gesetz wissen?

Aber Maria war aufgebracht. „Mein Sohn, warum hast du uns das angetan? ... Dein Vater und ich haben dich gesucht!“ (Lk 2,48).

Jesus antwortete: „Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich hier sein würde, im Haus meines Vaters?“ Dann ging der Junge, der Sohn Gottes, mit seiner Familie. Vorerst war es an der Zeit, den Tempel zu verlassen, aber Jesus würde zurückkehren.

.....
Warum wusste Jesus so viel über Gott? Wer war der Messias?



Der geliebte Sohn

Matthäus 3, Markus 1, Lukas 3, Johannes 1

„Du wirst vor dem Angesicht des Herrn hergehen, seine Wege zu bereiten, um seinem Volk Erkenntnis des Heils zu geben in Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes.“ – LUKAS 1,76-78

Johannes, der Sohn des Zacharias, ist ungefähr zur gleichen Zeit wie Jesus geboren. Als er heranwuchs, wurde er ein Prophet. Propheten überbringen Botschaften von Gott, und Johannes hatte eine sehr wichtige Botschaft. Er erzählte jedem, dass der Messias bald kommen würde, um sie von ihren Sünden zu retten.

Viele Menschen kamen, um die Botschaft des Johannes zu hören. Er taufte diejenigen, die rein und frei von ihren Sünden sein wollten. Dazu tauchte er sie im Wasser des Jordan unter und zog sie wieder nach oben. Johannes sprach davon, dass Menschen zerbrochen sind und nicht lieben können, und dass der Messias bald kommen würde, um den Menschen zu helfen, andere zu lieben.

Jesus war mehr als ein Prophet – er war der Messias. Und als die richtige Zeit gekommen war, ging Jesus zu Johannes an den Jordan. Johannes sah Jesus kommen und sagte: „Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!“ (Joh 1,29)

Johannes glaubte das.

Jesus bat Johannes, ihn zu taufen. Zuerst weigerte sich Johannes, weil er wusste, dass Jesus heilig war – er war vollkommen gut und frei von allem Bösen. Jesus hatte es nicht nötig, getauft und von Sünden gereinigt zu werden! Aber er kannte Gottes Plan, dass er eines Tages all unsere Sünden auf sich selbst nehmen würde. Er würde wie ein Opferlamm an unserer Stelle sterben. Johannes taufte und reinigte mit Wasser, aber Jesus würde die Menschen mit dem Geist Gottes neu machen.

Also taufte Johannes Jesus. Und als er das tat, öffnete sich der Himmel. Johannes sah den Geist Gottes herabsteigen und wie eine Taube auf Jesus bleiben. Und er hörte Gottes Stimme: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.“ (Mt 3,17)

Jesus, der versprochene Sohn, kam, um alle Dinge wieder gut und neu zu machen. Er kam, um zerbrochene Freundschaften zu heilen und uns von Sünde zu befreien. Der Messias kam, um uns zu helfen, Gott zu lieben, einander zu lieben und die ganze Schöpfung zu lieben – weil wir genau dafür geschaffen wurden.

.....
Was tut die Sünde? Die Sünde zerstört deine Freundschaft zu Gott und zu anderen.



Jesus wird auf die Probe gestellt

Matthäus 4, Lukas 4

Und der HERR, Gott, sprach zur Schlange: Weil du das getan hast, sollst du verflucht sein ... Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Nachwuchs und ihrem Nachwuchs; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen. — 1. MOSE 3,14-15

Nachdem Jesus von Johannes getauft worden war, führte der Geist Gottes ihn in die Wüste. Jesus aß vierzig Tage lang nichts. Er hatte großen Hunger.

Der Teufel, den man auch Satan nennt, kam, um Jesus auf die Probe zu stellen. Genauso wie er vor langer Zeit auch schon Adam und Eva auf die Probe gestellt hatte. Adam und Eva hatten dem Satan geglaubt und waren Gott ungehorsam gewesen. So zerstörten sie ihre Freundschaft mit Gott und miteinander. Aber Gott versprach, einen Sohn zu schicken, der den Satan besiegen und dem Bösen für immer ein Ende machen würde.

Jesus war dieser versprochene Sohn. Er kam, um alle Dinge wieder neu und gut zu machen. Nun ja, der Teufel wollte das nicht! Also versuchte er, Jesus zu täuschen.

Viele Jahre lang musste das jüdische Volk unter der Herrschaft anderer Völker leiden. Die Juden wollten einen König, der gegen ihre Feinde kämpfen und sie befreien konnte. Manche dachten, dass der Messias, den Gott zu senden versprochen hatte, so ein König sein würde. Satan wusste das, und er wusste, dass Jesus Gottes Messias war. Aber was wäre, wenn er Jesus hereinlegen könnte, sodass er stattdessen der König werden würde, den die Leute haben wollten?

Zuerst stellte Satan Jesus mit Essen auf die Probe. Wenn Jesus die Steine zu Brot verwandeln könnte, dann würde niemand mehr hungrig sein müssen und jeder würde wissen, dass er der Messias ist! Aber Jesus lehnte ab. Menschen, die Brot essen, werden trotzdem irgendwann sterben. Um wahres Leben zu bekommen, brauchen die Menschen Gottes Wort.

Dann stellte Satan Jesus so auf die Probe: Er sollte Gottes Treue testen. Er sagte Jesus, er solle vom höchsten Punkt im Tempel herunterspringen. Wenn Gott Jesus retten würde, dann würde jeder wissen, dass er der Messias sei! Aber Jesus lehnte ab. Gott hatte einen anderen Plan.

In der letzten Prüfung ging es um Macht. Der Teufel sagte, Jesus könne König über alle Königreiche werden, wenn er nur eine Sache tun würde: Ihn anbeten. Aber Jesus lehnte ab. Nur der eine wahre Gott soll angebetet werden.

Jesus widerstand den Lügen Satans und gehorchte Gott. Jesus war der wahre Messias und er vertraute auf Gott und seinen guten Plan. Als Satan ihn verließ, kamen Engel, um sich um Jesus zu kümmern.

.....
Inwiefern war Jesus anders als Adam und Eva? Warum funktionierte die List des Versuchers bei Jesus nicht?



Jesus beruft Petrus

Matthäus 4, Lukas 5

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben. — JOHANNES 10,27-28

Eines Morgens folgte eine Menschenmenge Jesus zum See Genezareth. Sie sehnten sich nach Wahrheit und Hoffnung. Sie wollten Jesus zuhören.

Ein Fischer namens Petrus säuberte seine Netze. Er war müde. Die ganze Nacht hatte er gearbeitet und nichts gefangen! Jesus kletterte in das Boot von Petrus und bat ihn, ein wenig hinauszurudern. Petrus wollte eigentlich nur noch nach Hause gehen und schlafen, aber er sammelte seine Netze ein und stieg wieder ins Boot. Jesus sprach zu den Menschen und Petrus hörte auch zu.

Als Jesus zu Ende gesprochen hatte, forderte er Petrus auf, ins tiefe Wasser hinauszufahren und seine Netze noch einmal auszuwerfen. Petrus wusste, wie man am besten Fische fing: in Ufernähe und nachts. Es ergab also überhaupt keinen Sinn, das zu tun, was Jesus sagte!

Petrus sagte: „Lehrer, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen! Aber wenn du es sagst, dann werde ich es noch einmal versuchen.“ Petrus war nicht glücklich: Mehr Arbeit, kein Fisch, und kein Schlaf!

Aber als Petrus seine Netze auswarf, fing er so viele Fische, dass die Netze zu reißen begannen! Als er die Fische ins Boot zog, da begann das Boot zu sinken!

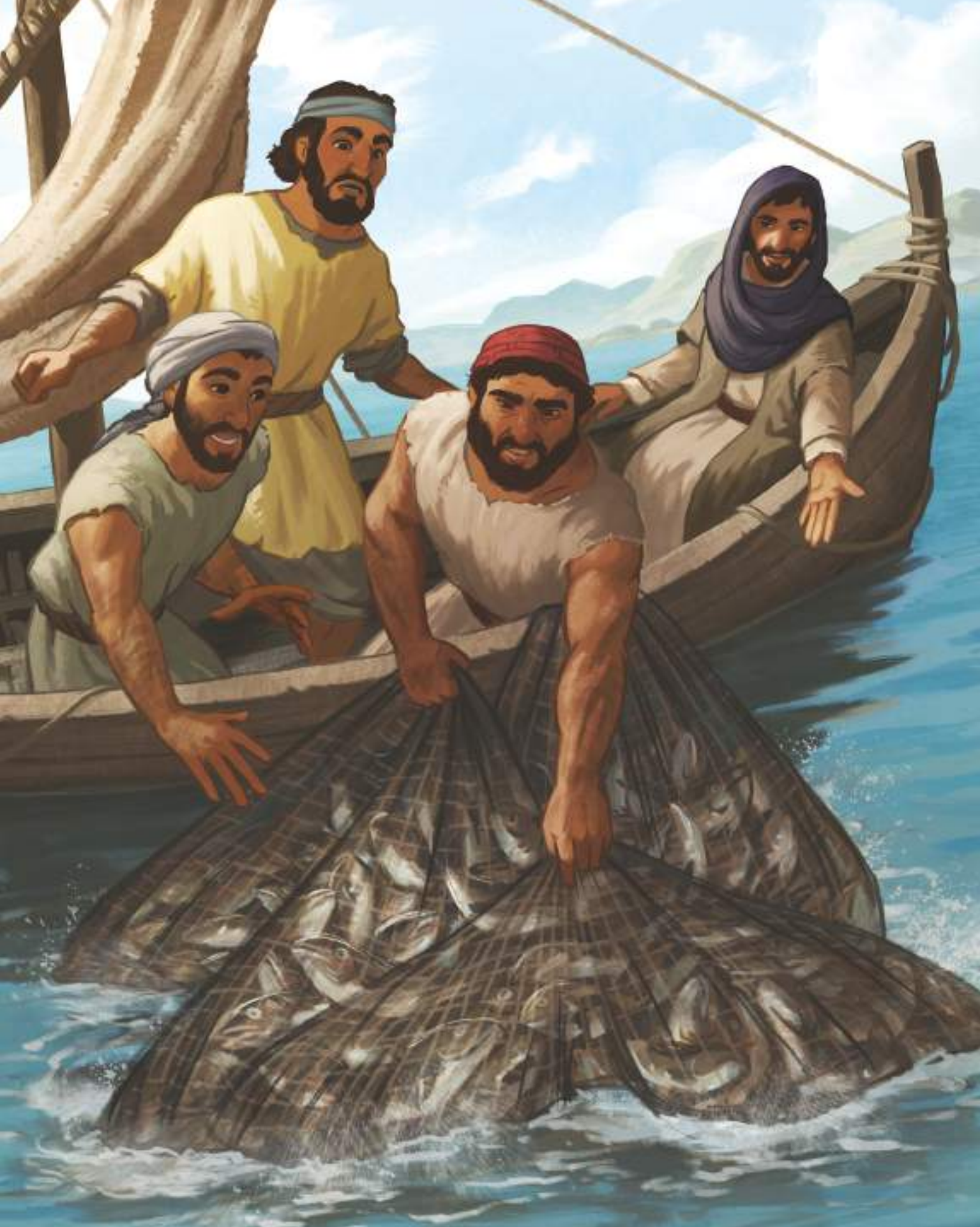
Petrus rief seine Freunde Jakobus und Johannes zur Hilfe. So viele Fische waren eine Menge Geld wert! Woher wusste Jesus von diesem Fischplatz auf dem See?

Und dann wurde ihm plötzlich etwas klar. Jesus sprach zu den Menschen und verlangte kein Geld dafür. Er hätte doch all diese Fische fangen und dadurch selbst reich werden können! In diesem Moment verstand Petrus, dass Jesus etwas Besonderes war.

Petrus fiel vor Jesus auf die Knie und sagte: „Geh von mir hinaus! Denn ich bin ein sündiger Mensch, Herr“ (Lk 5,8). Petrus verstand, dass er ein Sünder war und Rettung brauchte.

Vorher hatte Petrus Fische gefangen, und die Fische waren gestorben. Nun würde Petrus Menschen fischen, und sie würden neues Leben bekommen! Petrus, Jakobus und Johannes beschlossen, Jesus nachzufolgen.

.....
Was war der Unterschied zwischen Jesus und allen anderen, denen Petrus zuvor begegnet war?



Jesus findet die Verlorenen

Lukas 15

Denn kein Mensch auf Erden ist so gerecht, dass er nur Gutes tut und niemals sündigt. — PREDIGER 7,20

Es gab da einige Männer, die sehr zornig auf Jesus waren. Sie waren Experten in Gottes Gesetz und sie wussten, dass Jesus ein Freund von Menschen war, die das Gesetz brachen. Jene „unreinen“ Sünder, wie der Steuereintreiber Matthäus, folgten Jesus überall hin. Jesus aß sogar mit Sündern, was Jesus ebenfalls „unrein“ machte. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer verstanden nicht, dass jeder das Gesetz bricht, und dass jeder es nötig hat, dass sein Herz wieder rein gemacht wird. Also erzählte Jesus ihnen eine Geschichte.

Ein Hirte war draußen in der Wildnis und führte seine Schafe zu frischem Gras, stillem Wasser und Ruheplätzen. Es war schon spät und deshalb begann der Hirte seine Schafe zu zählen, als sie sich für die Nachtruhe niederlegten: „1, 2, 3 ... 97, 98, 99?“ Oh nein! Ein Schaf fehlte!

Der Hirte hatte neunundneunzig andere Schafe. Sie alle waren gesund und in Sicherheit. Aber er entschied sich, sie zurückzulassen und ging fort, um nach dem einen Schaf zu suchen, das fehlte. Er suchte überall und rief nach ihm. Zuletzt hörte er es laut blöken.

Das Schaf wurde gefunden und der Hirte war überglücklich! Der gute Hirte trug das verängstigte und völlig erschöpfte Schaf auf seinen Schultern den ganzen Weg nach Hause. Er lud seine Freunde zu einem Fest ein, damit sie alle zusammen feiern konnten!

Der Prophet Jesaja sagte: „Wir alle irrten umher wie Schafe“ (Jes 53,6). Wir alle sind zerbrochen, verloren und unrein. Wir alle brauchen einen Retter, genau wie das verlorene Schaf.

Jesus, der gute Hirte, findet das Verlorene und bringt es zurück nach Hause zu Gott. Er hilft uns umzukehren. Umkehren bedeutet, zu wissen, dass man verloren ist wie das Schaf, und sich nach Jesus auszustrecken. Umkehren bedeutet auch, zu wissen, dass du andere verletzt hast und dass du Jesu Hilfe brauchst. Und Umkehren bedeutet, dass Jesus dich findet und dich sicher nach Hause bringt.

Die Sünder hatten verstanden, dass sie verloren waren wie dieses Schaf. Jesus machte sich auf die Suche nach ihnen und brachte sie zurück nach Hause. Und der ganze Himmel freute sich!

.....
Was bedeutet es umzukehren?



Jesus liebt die Verlorenen

Lukas 15

Er aber sprach zu ihm: Kind, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, ist dein. Aber man muss doch jetzt fröhlich sein und sich freuen; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden und verloren und ist gefunden worden. — LUKAS 15,31-32

Jesus erzählte den Pharisäern eine weitere Geschichte. Dieses Mal ging es um verlorene Söhne und nicht um verlorene Schafe. Es war einmal ein Mann, der zwei Söhne hatte, die er liebte. Der jüngere Sohn hatte entschieden, dass ihm sein Vater und das Familienunternehmen egal waren. Er wollte einfach nur seinen Anteil am Land und an den Tieren verkaufen, seiner Familie den Rücken kehren und weggehen.

Das Herz des Vaters war gebrochen. Das ganze Dorf schaute zu und der ältere Bruder tat nichts, um seinen Bruder aufzuhalten oder um zu helfen.

Der jüngere Sohn ging in ein fernes Land. Dort verschwendete er sein ganzes Erbe und hatte schließlich kein Geld mehr um sich Essen zu kaufen. Er übernahm einen Job als Schweinehirte – für die Juden unreine Tiere – und wünschte sich, er könnte ihren Fraß essen. Er wollte nach Hause gehen. Aber wenn er versuchte zurückzukehren, dann würden die Dorfbewohner eine Kesasah Zeremonie abhalten. Sie würden einen Krug zerbrechen und sagen, er sei für immer von seinem Volk abgeschnitten worden.

Er hatte jedoch keine andere Wahl. Er verhungerte langsam. Er entschied sich, nach Hause zu gehen und darum zu betteln, einer der Sklaven sein zu dürfen. Die Diener seines Vaters hatten nämlich immer genug zu essen.

Als er näher kam, war er völlig schockiert: Sein Vater rannte auf ihn zu! Dort wo er lebte, rannten Männer niemals. Und sein Vater sah nicht einmal wütend aus. Er sah glücklich aus! Als sein Vater ihn umarmte, erkannte der Sohn endlich, wie sehr sein Vater ihn liebte.

Der Vater lud jeden zu einem Fest ein. Er ersetzte die Lumpen seines Sohnes mit einem edlen Gewand, einem Ring und Schuhen, um zu zeigen, dass er wieder ein Sohn war und nicht ein Sklave. Da der Vater so eine Liebe zeigte, hießen die Dorfbewohner den Sohn ebenfalls willkommen zuhause.

Aber der ältere Sohn war wütend. Er beleidigte seinen Vater, indem er sich weigerte, zum Fest zu gehen. Sein Vater hatte seinen Bruder angenommen. Einen Sünder. Das war total ungerecht!

Der Vater hätte auf seinen älteren Sohn wütend sein sollen. Aber wieder zeigte er Mitgefühl. „Mein Sohn. Alles, was ich habe gehört dir. Aber jetzt lass uns feiern! Dein Bruder war verloren und ist nun gefunden!“

.....
Inwiefern ähnelt Jesus dem Vater in dieser Geschichte?